

Der höchste Gewinn

Zuwächse beherrschen Bilanz der Volksbank Hameln-Stadthagen – Neujahrsforum am Abend

VON THOMAS THIMM

Allen mahnenden Banker-Worten der vergangenen Jahre rund um die Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank zum Trotz legt die Volksbank Hameln-Stadthagen für das Jahr 2019 Geschäftszahlen vor, die es in sich haben – und zwar positiv: Die Bank weist fürs vergangene Jahr den höchsten Vorsteuergewinn ihrer Geschichte aus.

HAMELN/STADTHAGEN/BAD MÜNDE. In dieser Bilanz gilt ausnahmslos das Plus als Vorzeichen: Die Volksbank Hameln-Stadthagen hat im Geschäftsjahr 2019 in allen Bereichen zugelegt. Ein „starkes Kreditgeschäft“ vor allem im privaten Immobiliensektor, ein „gutes Einlagengeschäft mit Kundengeldern“, eine „steigende Bilanzsumme“, ein „sehr gutes operatives Ergebnis“, der „beste Vorsteuergewinn“ aller Zeiten. Bestens gelaunt präsentieren die beiden Vorstände Michael Joop und Nils Bradtmöller die Zahlen tagsüber der Presse – und abends beim Volksbank-Neujahrsforum im Ratskeller in Stadthagen.

Vorstandschef Joop sagt im Gespräch mit unserer Zeitung: „Der Niedrigzins ist, wie er ist. Wir sind dafür da, eine solche Situation für unsere Bank und unsere Kunden zu managen. Unsere 270 Mitarbeiter haben alle einen guten Job gemacht, nur deshalb können wir auch solche guten Zahlen vorlegen.“ Der ausgewiesene Vorsteuergewinn in Höhe von 19,775 Millionen Euro ist für Joop dabei gar nicht so entscheidend, schließlich ist diese



Diskutierten beim Volksbank-Neujahrsforum am Montagabend in Stadthagen (v. li.): Die Vorstände Nils Bradtmöller und Michael Joop, XOX-Chef Edmund Besecke, Ministerin Barbara Otte-Kinast, Aufsichtsratschef Michael Knoche und AdU-Chef Jürgen Lohmann. FOTO: TT

Höhe auch immer zum Beispiel durch Bewertungen von Anlagen, einem Mehr oder Weniger in stillen Reserven oder aber auch durch Abschreibungen geformt. Die eigentliche Kernaussage der Bilanz steckt laut Joop und Bradtmöller vielmehr im operativen Ergebnis – und das sei mit 17,5 Millionen Euro ein „starkes Ergebnis“.

Das konnte nur erreicht werden, weil die Volksbank in den beiden klassischen Bank-Geschäftsfeldern gut zugelegt hat. So das Kreditgeschäft um

plus 5,5 Prozent auf 902,9 Millionen Euro – Joop dazu: „Das ist ein starker Zuwachs, es wird nach wie vor verstärkt in Immobilien investiert. Davon profitieren wir.“ Und bei den angelegten Kundengeldern zeige „sich deutlich, dass Liquidität vorhanden ist“ – die direkten Einlagen sind um 3,1 Prozent auf 1,222 Milliarden Euro gestiegen, jene bei Lebensversicherungen oder beim Aktiensparen sogar um satte 11 Prozent auf 822 Millionen Euro. Die Tatsache, dass eine hohe Liquidität am Geldmarkt vorherrsche, sei der Punkt, warum die Volksbank trotz eines brachliegenden Zinsmarktes so gute Geschäfte machen könne, erklärt Bradtmöller. Wer an seine Altersvorsorge denke, spreche automatisch über Geldanlagen. „Da auf dem alten Sparbuch Vermögen durch Nullzinsen und Inflation vernichtet wird, animieren wir unsere Kunden, mit uns neue Anlagestrategien auszuprobieren. Weg vom Sparbuch – hin zu Immobilien und Aktien beziehungsweise zu Immobilien- und Aktienfonds.“ Joop ergänzt: „Wir wollen niemanden animieren, zu zocken. Aber eine Anlage in deutsche Standardwerte

wie zum Beispiel Allianz oder Münchner Rück bringt eben vier Prozent Rendite. Der Deutsche Aktienindex hat im vergangenen Jahr 25 Prozent Plus gemacht, an so etwas können unsere Kunden in seriösen Schritten teilhaben.“ Die

„In Hameln können wir uns nicht vergrößern, dort gibt es keine Gewerbeflächen für uns.“

Edmund Besecke
XOX-Chef

Volksbank selbst hat ebenfalls eine neue Anlagestrategie für sich entwickelt: Sie makelt nicht nur Immobilien, sie finanziert nicht nur Neubauprojekte – sondern sie hat auch selbst bereits 60 Millionen Euro in Immobilien investiert, bei denen sich die Rendite dann aus der Vermietung generiert.

Um Immobilien und Investitionen geht es am Abend auch auf dem Podium des Neujahrsforums: Der Hamelner Unternehmer Edmund Besecke zeigt jedoch auch Grenzen des örtlichen Wachstums auf. Der Chef des Snackherstellers XOX erklärt, warum sein Un-

ternehmen nicht am Stammsitz Hameln, sondern im Nachbarkreis Schaumburg expandiert: „In Lauenau entsteht im ersten Schritt ein Logistikzentrum, im zweiten Step werden wir dort ab 2021/22 auch eine Produktion aufbauen. In Hameln können wir uns nicht vergrößern, dort gibt es keine Gewerbeflächen für uns.“ In Lauenau ging es ganz schnell, die waren schneller als wir.“ Als zynischen Seitenhieb hinterlässt Besecke im Hamelner Stammbuch: „Ich will ja nicht sagen, dass so etwas in Hameln nicht möglich ist...“

Volksbank-Aufsichtsrat Michael Knoche mahnt, dass das Weserbergland „eine Wirtschaftsförderung braucht, die den Namen auch verdient“. Arbeitgeberpräsident Jürgen Lohmann beklagt zugleich, dass Deutschland „auf dem Weg der De-Industrialisierung ist“, da Energiekosten steigen und das Genehmigungs- und Baurecht Zeit und Geld fresse. Da bleibt Landesministerin Barbara Otte-Kinast aus Bad Münder nichts anderes übrig, als betreten den Ball aufzunehmen: „Wenn wir nicht aufpassen, wird aus Niedersachsen ein Landschaftsschutzgebiet und Streichelzoo.“

Bilanzzahlen 2019 der Volksbank Hameln-Stadthagen

